Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 31 (1974)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Raichle-Skischuhkollektion 1974/1975

Durch langjährige Studien und kostspielige Experimente, aber auch durch die harte Schule der Praxis, ist Raichle längst zu folgenden Erkenntnissen gelangt und hat ihre gesamte Skischuhkollektion konsequent nach diesen Richtlinien aufgebaut:

1. Jedes einzelne Modell muss für die anvisierte Fahrer-Kategorie funktionell optimal sein. Fuss-, Knie- und Hüftgelenke müssen frei spielen können. Darum sind alle Raichle Schalenskischuhe 2teilig.
2. Passform und Komfort sollen das Skifahren zur ungetrübten Freude machen. Die Zeiten sind vorbei, wo der Skifahrer auf die Piste ging um zu leiden, ohne zu klagen. Die Raichle Skischuhe sind in Sachen Passform und Komfort unübertroffen.
3. Der «Look» sollte modern und immer etwas der Zeit voraus sein, muss sich aber der Funktion und dem Komfort unbedingt unterordnen. Der «Raichle-Skischuh-Look» ist weltbekannt.

Raichle darf wohl behaupten:

Es gibt einen «Raichle» für jeden Fuss, jeden Fahrer und jeden Anspruch — für Erfolg, Spass und Freude am Skifahren.

Hier zwei neue Modelle der Raichle Skischuhkollektion 1974/75:

Neu und exklusiv:

(von Freestylern und Rennfahrern schonungslos getestet und für gut befunden)

Raichle Carrera setzt neue Massstäbe:

1. Neues Patent. Raichle-Moli-Schnallen-System, spielend leicht, blitzschnell und massgenau zu verstellen und zu schliessen. Der neue Schnallen-Look setzt neue Akzente.
2. Neues Schalen-Design aus der Raichle-Entwicklungsabteilung. Ausgeklügelte, verfeinerte Passform (erst beim Probieren und Fahren bemerkt man den enormen inneren Unterschied).
3. Funktionell optimale 2teilige Schale, Scharnier genau an der richtigen Stelle, nach vorn und hinten federndes Oberteil.
4. Hochwertiges, kratz- und reissfestes PU, in schönen, modernen Farben: grün, orange, gelb.
5. Anatomisch ausgebildetes, schockabsorbierendes Raichle-Fussbett.
6. Anatomisch optimaler Flow-Innenschuh für druckfreien und massgenauen Sitz.

Damen/Herren: 350 Franken.

Der Raichle Carrera wird sicher Furore machen!

Raichle Pilot Comfort

Wie Pilot-Touring, aber leichter, aus glattem imprägniertem «Gallo»-Leder, gleitsichere 2-Stufen-Gummisohle.

Damen/Herren: 220 Franken

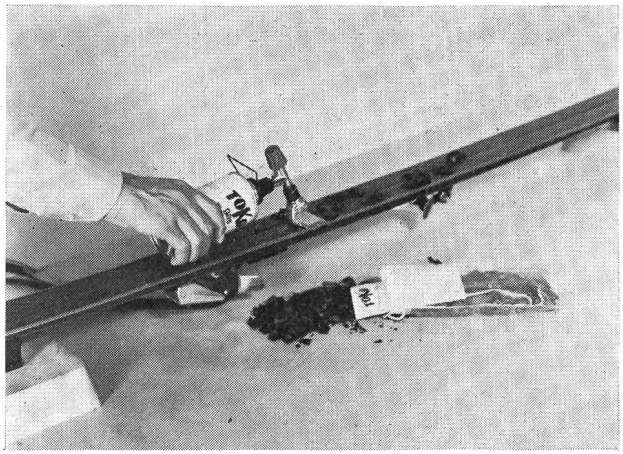
Skipflege – äusserst wichtig aber oft vernachlässigt!

Auf den Pisten von heute ist eine Tatsache recht augenfällig: das fahrerische Niveau hat einen beachtlichen Stand erreicht. Die Skischulen, die Popularität der Skirennen, Massenmedien wie Fernsehen und Lehrbücher haben dazu beigetragen, eine einheitliche Technik des Skilaufs zu vermitteln. Die Fahrweise wird immer eleganter, das Spiel mit der Bewegung mit fortschreitender Perfektion noch schöner und intensiver. Gleichzeitig mit dieser Entwicklung wurden notwendigerweise auch die Geräte und Hilfsmittel zum Skifahren perfektioniert. Man denke nur an die Skibauweise, an die Konstruktionen der Skischuhe oder Bindungen. Eines der wichtigsten Kriterien für einen runden und kräftesparenden Fahrstil wird aber vielfach vernachlässigt. Ein glatter, gut gleitender Belag und gut präparierte Kanten sind für einen ruhigen und kontrollierten Bewegungsablauf von grösster Wichtigkeit.

TOKO nimmt sich des Themas Skipflege ganz besonders an. Für Belagsreparaturen werden die sogenannten «repair chips» angeboten. Dieses neuartige Material in Schuppenform wird mit dem Skiwachser einfach eingebügelt. Zum Schleifen der Kanten und zum Glätten des Belags empfiehlt TOKO das praktische Allroundgerät: den Skifit-combi.

Ein neues Wachsabziehgerät ist sehr handlich und verhindert, dass sich die Ziehklinge durchbiegt. Störende konvexe oder konkave Laufflächen können mit diesem Gerät nicht mehr entstehen.

Uebrigens profiliert sich der Sporthandel immer mehr mit der Skipflege. In guten Fachgeschäften kann man Belag und Kanten maschinell präparieren lassen. Auch das Wachsen wird maschinell besorgt. Achten Sie gleich zu Beginn der Saison auf die Wichtigkeit der Skipflege und lassen Sie den Service von Zeit zu Zeit wiederholen. Es lohnt sich.



Das ist die einfachste und beste Art, Beläge auszuflicken. Nur gut präparierte Beläge und Kanten gewährleisten die vollen Fahreigenschaften eines Skis.

Tennisfreudige Zürcher

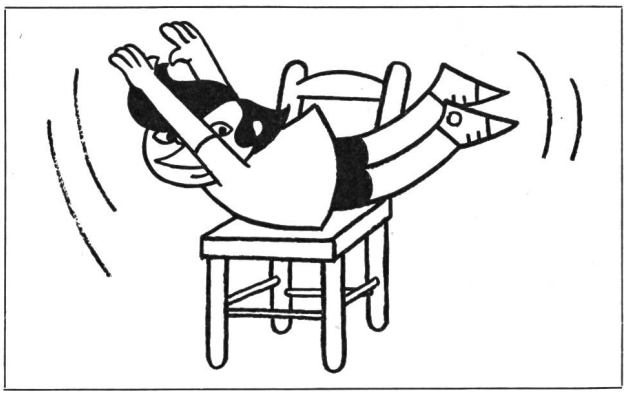
Das Sportamt untersuchte den freien Tennisbetrieb:
eh. Tennis ist zum Volkssport geworden. Der Schweizerische Tennisverband zählt 77 500 aktiv spielende Mitglieder und auf den Wartelisten der Tennisklubs stehen nochmals einige tausend Interessenten, die gerne aufgenommen werden möchten. Für die meisten von ihnen sind die Chancen, in absehbarer Zeit Tennisklubmitglied zu werden, allerdings gering, vermag doch die Bauentwicklung neuer Tennisplätze mit dem Zuwachs der Tennisspieler bei weitem nicht Schritt zu halten: in der Stadt Zürich ebensowenig als anderswo. Umso grösser ist also der Andrang auf die Tennisplätze mit freiem (vereinsunabhängigem) Spielbetrieb. Diese Tatsache hat die Stadt Zürich als Eigentümerin solcher Anlagen veranlasst, vom städtischen Sportamt eine Erhebung über den freien Tennisbetrieb durchführen zu lassen.
In der Stadt Zürich stehen den freien Tennisspielern im Sommer 6 Anlagen mit 17 stundenweise vermieteten Tennisplätzen und 8 Trainerplätzen für den Kursbetrieb zur Verfügung. Wer am Einschreibetag rechtzeitig zur Stelle ist, hat die Möglichkeit, gegen eine Gebühr von 3 Franken pro Spieler (im Abonnement 2.50) für eine Stunde der darauffolgenden Woche einen Tennisplatz reservieren zu lassen. Nun ist aber die Nachfrage vor allem an Abend- und Wochenendstunden erheblich grösser als das Angebot, was natürlich gelegentlich zu Unstimmigkeiten führen kann. So wird etwa behauptet, die städtischen Tennisanlagen würden zu sehr von Auswärtigen benützt. Um dies und andere Einzelheiten herauszufinden, führte das Sportamt unter den Benützern der Tennisanlagen mit freiem Spielbetrieb eine für die ganze Saison repräsentative Erhebung durch.

Optimale Ausnützung

Insgesamt wurden 5994 Personen erfasst, von welchen 72,5 % in der Stadt Zürich wohnhaft sind. Von den 27,5 % auswärtigen Spielern haben zwei Drittel wenigstens ihren Arbeitsplatz in der Stadt Zürich. Die Wohnorte der auswärtigen Benützer sind jeweils in den Nachbarsgemeinden der entsprechenden Anlage zu suchen. Die Wochenenden und Stunden nach 16 Uhr werden vom Sportplatz als Spitzenzeiten bezeichnet und den restlichen Stunden gegenübergestellt. Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass das Verhältnis fast ausgeglichen ist: 45,4 % aller Tennisplatzbenützer spielten tagsüber, 54,6 % zu Spitzenzeiten. Aus diesen Zahlen darf nun aber nicht etwa geschlossen werden, dass das Bedürfnis während des ganzen Tages praktisch gleich gross sei. In der Praxis ist es nämlich so, dass zu den Spitzenzeiten nur ein kleiner Teil der Interessenten berücksichtigt werden kann, während tagsüber die Chance bedeutend grösser ist, einen Platz zu erhalten.

70 000 gespielte Tennisstunden

Auf den Plätzen mit freiem Tennisbetrieb spielten in der abgelaufenen Saison rund 61 000 Personen (Mehrfachnennungen). Ausserdem kamen auch die 1300 Kursteilnehmer des «Vereins der freien Tenniskurse» in 2600 erteilten Lektionen zu je 3 bis 4 Teilnehmern noch auf etwa 9000 Tennisstunden. Hätte schliesslich auch noch das Wetter mitgespielt, so wären diese Zahlen noch bedeutend höher ausgefallen.
Einige der befragten Tennisspieler nahmen die Gelegenheit wahr, um dem Sportamt Anregungen und Kritiken zukommen zu lassen. So sind vor allem die auf den meisten schweizerischen Tennisanlagen noch vorhandenen Tenuvorschriften («ganz in weiss») unter Beschuss geraten. Neben dem Wunsch nach vermehrten Spielmöglichkeiten wurde auch etwa eine ausgewogenere Verteilung der Plätze gefordert.
Die Konsequenzen, welche die Stadt aus dem Ergebnis der Erhebung ziehen wird, müssen erst noch erarbeitet werden. Schon heute muss allerdings festgestellt werden, dass eine absolut gerechte Verteilung der Plätze nur durch Registrierung der freien Tennisspieler, zum Beispiel in Form eines beim Sportamt zu lösenden «Tennisspieler-Ausweises» möglich wäre. Für Zürichs Steuerzahler dürfte es schliesslich nicht uninteressant sein, zu wissen, dass die «Freien Tennisplätze» die wohl einzigen Sportanlagen darstellen, deren Betrieb finanziell praktisch selbsttragend ist.
Die Stadt Zürich begrüsst die sportliche Betätigung ihrer Bevölkerung und wird sich auch in Zukunft im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten für die Schaffung vermehrter Spiel- und Sportanlagen einsetzen.



Gymnastik daheim

Erinnern Sie sich noch an den vergnüglichen Fernseh-Skiturnkurs vom letzten Jahr? Haben Sie vielleicht mitgemacht und wie viele Tausende einen Muskelkater eingefangen? Haben Sie sich damals auch gesagt: Eigentlich bin ich ganz schön eingerostet. Von jetzt an wird regelmässig . . . ! Und passiert ist . . . nichts.
Jetzt soll aber etwas passieren. Ich, SPORTLI, meine: Heimgymnastik soll zur täglichen Gewohnheit werden! Dazu braucht es keinen Fitnessraum mit modernen Sportgeräten. In den eigenen vier Wänden kann jedermann einfache Uebungen turnen. Mein Tagespensum dauert je nach Laune 5, 10, manchmal sogar 15 Minuten. Es ist dabei unwichtig, ob ich mich für Morgen-, Mittags-, Pausen- oder Feierabendgymnastik entscheide, obwohl ich erst kürzlich gelesen habe, dass Morgenturnen besonders wertvoll ist. Eine systematische wissenschaftliche Untersuchung von 1500 Personen, die Morgengymnastik betreiben und von 1500 Leuten, die daran kein Interesse haben und meist in letzter Minute aufstehen, hat deutlich gezeigt, dass das Gesundheitsbild der «Frühturner» viel besser ist als dasjenige der «Schweraufsteher».
Hier nun einige Uebungen, welche ohne Schwierigkeiten zu Hause ausgeführt werden können:
Armkreisen vorwärts und rückwärts — Rumpfbeugen vorwärts mit gestreckten Beinen — Kniebeugen — Armstrecken vorwärts hoch — Treten oder Laufen an Ort (bitte auf die Nachbarn Rücksicht nehmen!) — Kerze mit Radfahren — Wedelhüpfen aufrecht oder mit leicht gebeugten Beinen — Buch heben seitwärts — Beinspreizen vorwärtshoch oder seitwärts — Schattenboxen — Körperlängsrollen auf dem Boden — Liegestütz, auch mit Beinheben, auf den Fingerspitzen (nur für harte Männer), usw.
Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf, aber verwechseln Sie die Stehlampe nicht mit einem Punchingball und den Dachfirst nicht mit einem Schwebebalken!
Und so gehen Sie vor: Pflücken Sie sich ein halbes Dutzend dieser Uebungen heraus. Machen Sie jede Uebung während einer von Ihnen selbst festgesetzten Zeit (z. B. 1 bis 2 Minuten) oder legen Sie für sich fest, wie oft Sie jede Uebung ausführen wollen. Und denken Sie daran: Mit Musik geht auch Gymnastik besser!
Damit's noch leichter ist, damit Sie gezielte Gymnastik betreiben und sich Ihr Programm einwandfrei zusammenstellen lässt, ist soeben die neue von Marcel Meier verfasste Fit-Parade-Broschüre Nr. 8 des SLL erschienen. Sie heisst Gymnastik daheim und ist gratis erhältlich in Drogerien und Sportgeschäften oder direkt beim SLL, Sport für alle, Postfach 12, 3000 Bern 32.
Und jetzt Fenster auf! Es geht los! Viel Vergnügen wünscht Ihnen dabei Ihr SPORTLI.

Wir suchen

Leiter II für Langlaufkurs

Lager vom 24. Februar bis 1. März 1975 in Flims.

SOZIAL-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
3232 INS

Der sportliche Skirausch mit TOKO Wachs im TOKO T-shirt.

Das ist das Wachserlebnis ›ski intensiv‹.

TOKO Wachs macht den Ski nicht nur schnell, es macht ihn auch drehfreudig. Der Fahrstil wird spielerisch rund und elegant. So wird Wachs zum wichtigen Mittel für noch schöneres und besseres Skifahren. Erlebt das Skifahren noch intensiver! Wachs bringt das Wachserlebnis ›ski intensiv‹.

Für die begeisterten Wachser hat TOKO ein tolles T-shirt kreiert. Im Wachs-T-shirt fühlen sich die Könner unter sich. Schickt uns diesen ausgefüllten Bon. Dafür bekommt Ihr das Skileibchen zum stark ermässigten Preis von Fr. 7.––

Bon

Name: _____

Adresse: _____

_____

Ich bestelle ein T-shirt Grösse: S M L (Zutreffendes ankreuzen.)

Tobler+CO. AG, 9450 Altstätten, Industriestrasse 2

Und was noch dazukommt:
Ihr könnt eine komplette TOKO Wax Box gewinnen. Schickt uns den Abschnitt (Einzahlungsschein) über die bezahlten Fr. 7.–– fürs T-shirt. Er gilt als Los. Am 3. März verlosen wir 50 komplette TOKO Wax Boxen im Gesamtwert von über Fr. 3 000.––. Viel Glück!

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

Pause, Walter.

Klassische Alpengipfel — 100 Touren in Eis und Urgestein. 6., neubearbeitete Auflage. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1974. — 211 Seiten, Abbildungen, illustriert. — DM 32.—.

In dem Band «Klassische Alpengipfel», der umfassenden Neubearbeitung von Walter Pauses Buch «In Eis und Urgestein», sind die üblichen und leichtesten, also die «Normalwege» auf die hundert markantesten Gipfel des Alpenhauptkammes in Text, Skizze und Bild vorgestellt, auch einige Male mit interessanten Varianten. Jede Tour verlangt den hochalpin erfahrenen Bergsteiger, der auch Gletscherbegehungen ohne Risiko durchzuführen versteht. Fast keine Gipfeltour dieses Bandes kann von einem Anfänger angetreten werden, es wäre denn am Seil eines Bergführers. Gute Kondition, komplette Ausrüstung, vorheriges Studium der einschlägigen, im Buch angegebenen Führerliteratur sind ebenso Voraussetzung wie ein Gespür für die richtige Wetterlage.
Die 100 Touren dieses Bandes unterteilen sich in drei Gruppen: in 25 leichtere, 70 schwierigere und in 15 sehr anspruchsvolle Unternehmungen. Die Wertungen der Schwierigkeiten hängen nämlich in den grossen Höhen zwischen 3000 und 4800 Meter in stärkstem Masse von den äusseren Bedingungen ab. Ein plötzlicher Wetterumschlag, nachlassende Kondition, Vereisung der Felsen, Orientierungsschwierigkeiten oder dünne Luft können aus einer «leichten Tour» rasch eine schwierige machen. Walter Pause schlägt auch bei einigen Gipfeltouren eine Ueberschreitung vor: wem diese zuviel wird, der steigt natürlich wieder am «Normalweg» ab. Die im Buch angegebenen unverbindlichen Schwierigkeitsgrade haben übrigens nichts mit der sogenannten «Alpenskala» zu tun, deren sechs Grade sich weitgehend auf Klettertouren im Kalkfels beziehen.
Ein Hinweis: Die Gipfel der Voralpen sind bei 1800 bis 3200 Meter Höhe nur selten mit kleinen Firndecken beladen und meist in wenigen Stunden zu erreichen (sie sind in einem eigenen Band dargestellt!). Ganz anders im Granit, Gneis und Eis der Zentralalpen, wo der Aufbruch vor Tagesbeginn die Regel ist, weil Firn und Eis auch beim Abstieg noch gut passierbar sein müssen. Weil ein Wetterumschlag in grosser Höhe sehr gefährlich werden könnte, weil sich die Anstrengungen einer Urgesteinstour gegenüber der einer Kalktour multipliziert. Jeder Benützer dieses hier vorliegenden, weitgehend neuen Pause-Buches über die Gipfeltouren im Alpenhauptkamm sei nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, dass dieser Band kein «Führer» ist und die Benützung der Bergführerliteratur nicht überflüssig macht. Man studiere obendrein die Ratschläge auf den Seiten 208 bis 210. Erst dann suche man sich die richtigen Kameraden für eine Seilschaft, um seinen Gipfel anzugehen.

Messner, Reinhold; Rudatis, Domenico A.; Varale, Vittorio.

Die Extremen. Fünf Jahrzehnte Sechster Grad. München-Bern-Wien, BLV-Verlagsgesellschaft, 1974. — 192 Seiten, Abbildungen. — DM 36.—.

«Die Extremen», das erste und exakt informierende Buch über fünf Jahrzehnte des europäischen Alpinismus, ist Gemeinschaftsarbeit (und zugleich Dokumentation) dreier kompetenter Autoren: von Reinhold Messner, Domenico Rudatis und Vittorio Varale. Messner ist einer der jüngsten Vertreter des grossen klassischen Alpinismus, des sportlichen Bergsteigens ohne grossen Materialeinsatz, das wieder im Kommen ist. Rudatis, heute als Wissenschaftler in New York tätig, und Varale, ein Sportjournalist, gehören zu den letzten Augenzeugen der Sternstunden des sogenannten «VI. Grades», des höchsten Grenzwertes bergsteigerischer Leistung in den Alpen. Sie haben viele der Asse jener Zeit persönlich gekannt.
Das Buch ist eine Mischung von alpin-historischem Rückblick und von kritischer Auseinandersetzung mit den Entwicklungen und Tendenzen des extremen Bergsteigens. Reinhold Messner gibt ihm die entsprechende Aktualität. Im Mittelpunkt steht der «VI. Grad». Ihn hatte 1924 der Münchner Willo Welzenbach eingeführt, einer der grössten deutschen Bergsteiger, der später am Nanga Parbat den Tod fand. Für die Extremen in aller Welt wurde dieser Grad zum Massstab, mit dem sie ihre imponierenden sportlichen Leistungen bei der Bezwingung der schwierigsten Routen in den Alpen messen konnten.
Der erste Teil schildert den «Durchbruch»: berühmte Bergsteiger und bekannte Besteigungen bis zum Zweiten Weltkrieg. Der zweite Teil bringt Kurzporträts international bekannter Alpinisten, die das extreme Bergsteigen entscheidend beeinflussten, so zum Beispiel Hermann Buhl und Walter Bonatti, sowie die Bewältigung des VI. Grades im Winter, im Eis, im Alleingang. Erstaunlich dabei ist die Entdeckung, wie viele Frauen sich diesem harten Männersport gestellt und ebenbürtige Leistungen am Berg gebracht haben. Ausserdem wird über das Zeitalter der Direttissima, die Sicherheit und Sicherung sowie die Regeln des sportlichen Bergsteigens berichtet. Im dritten Teil wird der VI. Grad präzise definiert und der Leser über die Stilformen der Stars des VI. Grades informiert.
Ergänzt wird diese hochinteressante Dokumentation durch über zweihundert Porträtaufnahmen der Grössten des Alpinismus, durch acht ganzseitige Fotos von den «grossen» Wänden, durch eine Uebersicht der dreissig schwierigsten Touren einschliesslich der Angaben über Erstbegehungen, Schwierigkeitsgrade und Wandhöhe sowie durch ein ausführliches Personenregister, das dem Buch den Charakter eines alpinen Nachschlagewerkes gibt.

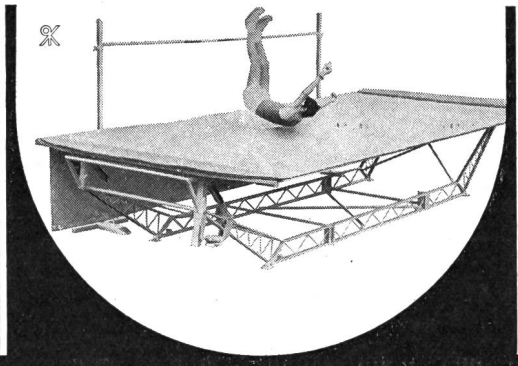
Desmaison, René.

342 Stunden in den Grandes Jorasses. Aus dem Französischen übersetzt von Kaspar von Almen. Rüschlikon, Albert Müller Verlag, 1974. — 92 Seiten, illustriert. — Fr. 32.—.

Dies ist das zweite Buch des berühmten französischen Extrem-Alpinisten. Es enthält den mitreissenden Erlebnisbericht der äusserst schwierigen Erstbegehung in der Falllinie zum höchsten Gipfel der Grandes Jorasses, der Pointe Walker, über die Nordwand. Kernstück des Buches ist der erste Versuch dazu, den Desmaison im Februar 1971 mit dem jungen Serge Gousseault unternahm. Tag für Tag schildert Desmaison den Aufstieg, der 80 Meter unter dem Gipfel mit dem Tod Gousseaults und drei Tage später mit der Rettung des dem Tode nahen Desmaison dramatisch endete. Bitter die Schilderung der Rettungsmassnahmen, die falsch und viel zu spät einsetzten. Unglaubliche Vorwürfe wurden nach dieser Tragödie gegen Desmaison erhoben — er kann sie hier alle überzeugend widerlegen, denn er tat für Gousseault, was menschenmöglich war.
Zwei Jahre später — die 80 Meter, die er nicht geschafft hatte, liessen ihm keine Ruhe — bezwingt Desmaison mit zwei Seilkameraden die Wand. Dokumentarische Aufnahmen von dieser geglückten Erstbegehung zeigen eindrücklich die hochgradigen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden waren. Doch das allwichtige Wetter war diesmal gnädiger, die Seilkameraden ausdauernder als der arme Gousseault, der Desmaison verschwiegen hatte, dass er im Winter 1970/71 krank gewesen war. Und so siegte Desmaison schliesslich doch über die Wand, die auch ihn beinahe das Leben gekostet hatte.
Das Buch, das man mit grösster Spannung und Anteilnahme liest, wird sinnvoll abgerundet durch eine Uebersicht über die Geschichte der alpinistischen Eroberung der Grandes Jorasses. Wie schon das erste Werk Desmaisons («Berge — meine Leidenschaft», 1973, Albert Müller Verlag), ist auch dieses von Kaspar von Almen, Wengen, ganz ausgezeichnet ins Deutsche übertragen worden.

Bewegungslehre des Sports. Sammlung grundlegender Beiträge I. Zusammenstellung und Einleitung von H. Rieder. Schorndorf, K. Hofmann, 1974. — 8°. 180 Seiten. — DM 15.80. — Theorie der Leibeserziehung, 8.

Mit dem ersten Teil eines Reader zur Bewegungslehre wird ein oft geäusserter Wunsch erfüllt, wichtige und meist schwer zugängliche Aufsätze zur Bewegungslehre des Sports zu sammeln und in ein Ordnungsgefüge zu stellen.
In 6 Kapiteln werden ältere Arbeiten (Homburger, Streicher), einige Systematisierungsversuche (Guilford, Fleishman, Fetz), die Bewegungsanalyse — Biomechanik (u. a. Groh, Gutewort), die Diagnostik von Bewegungen (Kiphard, Rieder), das motorische Lernen (Lawther, Fleishman und Hempel) sowie Orientierungsbeiträge (Ungerer, Ballreich) vorgestellt und so eine übersichtliche Darstellung des gesamten Gebiets durch repräsentative Beiträge versucht.
Einige Uebersetzungen liefern den unmittelbaren Zugriff zu viel zitierten Arbeiten von Guilford, Fleishman und Lawther. Sowohl die älteren Arbeiten in ihrer Funktion auch die Entwicklungsgeschichte der Bewegungslehre aufzuzeichnen, als auch die Orientierungslehre vom pädagogischen Aspekt her zu erschliessen und zu gliedern. Die Funktion der einzelnen Arbeiten und ihre Hauptthematiken werden dem Leser im Einführungsartikel nahegebracht. Angaben über die Autoren und Quellenhinweise runden die Sammlung ab. Bewegungslehre als ein Zentralfach des Sports und der Sportwissenschaft ist nicht allein Biomechanik und reicht weit in die Bereiche der Entwicklung, der Sonderpädagogik, des Hochleistungssports und in die Forschung. Systematische Versuche sind dabei nur Stationen im Entwicklungsprozess dieses umfangreichen Gebiets.
Die vorliegende Form wendet sich an den Sportlehrer, Sportstudenten, Sportwissenschaftler und bietet sich als Grundlage von Seminaren an, da die Sammlung der verschiedensten Ansätze und Richtungen durch diese wesentlichen Arbeiten schon geleistet ist. Ein Einblick in Forschungsmethoden und -ergebnisse kann als erstes Muster für eigene Arbeiten des Studenten wirksam werden.
In der geplanten Fortsetzung wird durch Uebersetzungen aus den östlichen Sprachbereichen der exemplarisch gestreckte Rahmen ergänzt und vertieft werden.



WIBA SOFTLANDER

Patente angemeldet

Eine Weltneuheit

Der SOFTLANDER von WIBA ist ein neuentwickeltes Hochsprung-Auffanggerät mit der Lebensdauer eines Qualitäts-Turngerätes. Ein Gerät, das nicht nur dem Athleten oder Schüler grosse Vorteile bringt, sondern auch dem Sportverein oder der Schule. Der SOFTLANDER hat sich bereits an internationalen Wettkämpfen sowie in 100'000-fachem Testeinsatz bewährt.

- Nicht teurer als die bisher üblichen Schaumstoff-Anlagen.
- Der SOFTLANDER wiegt nur 100–150 kg (je nach Modell) und ist durch 2 Personen in 5 Minuten mühelos aufzustellen. Einfacher Transport durch Ansteckräder.
- Das Gerät ist sehr massiv und solid gebaut. Sämtliche Teile sind korrosionsgeschützt. Das Polyester-Tuch widersteht den Witterungseinflüssen. Die Feder/Dämpferelemente ermöglichen den maximalen Komfort und sind millionenfach getestete Produkte der Automobil-Zulieferindustrie.
- Kein grosses Lagervolumen mehr nötig (0,2 bis 4 m³, je nach Modell).
- Kein Verhärtungseffekt durch Luftstauung bei der Landung! Die Luft kann bei der Landung unter dem Tuch ungehindert weg.
- Lange Lebensdauer.

WIBA
WIBA AG
Sporteinrichtungen
Gemeindehausstr. 10
6010 Kriens
Tel. 041 - 45 33 55

Möchten Sie mehr wissen? Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt!

Senden Sie mir/uns den SOFTLANDER-Prospekt sowie eine Preisliste.

Name: .....

Verein/Schule: .....

Adresse: .....

.....

Einsenden an: WIBA AG, Gemeindehausstr. 10, 6010 Kriens.

Dassel, Hans; Haag, Herbert.

Circuit-Training. Bildtafeln für Schule und Verein. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 56 Bildtafeln. — DM 24.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 30, Ergänzungsband.

Zeitraubend ist es ohne Frage, eine Klasse oder Gruppe mit einem Circuit-Trainingsrundgang bekanntzumachen. Die Praxis zeigt, dass es in der Regel recht lange dauert, bis die Teilnehmer die Struktur der verschiedenen Uebungen, ihre Reihenfolge, ggf. die vorgeschriebene Wiederholungszahl usw. soweit erfasst haben, dass das Circuit-Programm reibungslos ablaufen kann. Aehnliches gilt für die Wiederaufnahme bereits bekannter Rundgänge nach längerer Unterbrechung des Trainings.
Hier leisten die «Bildtafeln zum Circuit-Training» wertvolle Hilfe. Sie werden in unmittelbarer Nähe der einzelnen Stationen befestigt. Ihre Zeichnung zeigt dem Uebenden die Aufgabenstellung; die speziellen, vom Lehrer bzw. Uebungsleiter eingetragenen Informationen (z. B. die Stationsnummer, Angaben über die Zählweise, Raumwege usw.) bewirken eine zusätzliche Verdeutlichung.

Unökonomisch wäre es nun, wenn durch solche handschriftliche Eintragungen die Bildtafeln nicht auch unter veränderten Bedingungen (z. B. mit anderer Stationsnummer, geänderter Wiederholungszahl usw.) weiter verwendet werden könnten. Da die Tafeln aber aus Folie bestehen, die mit einem wasserlöslichen Folienstift beschriftet werden kann, lassen sich diese aktuell eingetragenen Informationen jederzeit löschen und durch andere ersetzen.

Unklar müssten den Teilnehmern des Circuit-Trainings vielfach die Trainingswirkung der einzelnen Uebungen, die sinnvolle innere Struktur des Rundgangs (z. B. Belastungswechsel der verschiedenen Muskelgruppen) und die Gesamtwirkung des Rundgangs bleiben, wollte man ihnen nicht die Möglichkeit geben, sich über einfache Strukturmerkmale des Circuit-Trainings kurz zu informieren. Die Bildtafelsammlung tut das, und zwar durch entsprechende Hinweise auf die Uebungswirkung im Textteil einer jeden Tafel und vor allem durch die instruktive Anleitung zur Verwendung der Tafeln. Mit Hilfe der dort abgebildeten Graphiken zum formalen Aufbau von Rundgängen sind auch Schüler in der Lage, Uebungen sachgerecht auszuwählen und selbständig zu brauchbaren Rundgängen zusammenzustellen.

Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln 1973. — Schorndorf, Hofmann, 1974. 324 Seiten. — DM 26.20. — Kölner Beiträge zur Sportwissenschaft, 2.

Das erstmals 1972 unter dem Titel «Perspektiven der Sportwissenschaft» erschienene Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln soll von jetzt ab mit geändertem Titel jährlich erscheinen. Der nun vorliegende 2. Band enthält wieder — wie sein Vorgänger — eine Reihe von Beiträgen aus verschiedenen Zweigen der Sportwissenschaft: Didaktik des Sports und Curriculumforschung; Pädagogik des Sports; Psychologie des Sports; Kunstgeschichte und Sport; Geschichte des Sports; Sportmedizin und Biomechanik; des weiteren Untersuchungen aus den Bereichen Schulsonderturnen, Leibesübungen mit Behinderten; Versehrtensport sowie zwei fachmethodische Abhandlungen. Alle Beiträge sind von Angehörigen des Lehrkörpers der Deutschen Sporthochschule Köln verfasst. Es sind im einzelnen:
A. Bauer / B. Hemmer / P. van der Schoot / W. Krause, Trampolinspringen mit geistig behinderten Kindern, Ergebnisse einer Untersuchung; Klaus Daniel, Der Einfluss der Wechselzugschwimmarten als erstgelernte Schwimmtechnik auf Motivation und Lernerfolge im Schwimmunterricht; Wolfgang Decker, Bemerkungen zum Agon für Antinoos in Antioupolis (Antinoeia); Hans-Jürgen Engler, Lehrerfortbildung; W. Essing/H. Eberspächer, Untersuchungen über Rollendifferenzierung in Sportgruppen; Edeltraud Haberkorn-Butendeich/Jürgen Klauck, Dynamometrische und elektromyografische Untersuchungen am e. triceps brachii; Günter Hagedorn, Kurssystem in der Sportlehrerausbildung; Günter Hagedorn, Sportdidaktik; Henriette Heiny, Die Sportdarstellung in der Malerei des 20. Jahrhunderts, aufgezeigt am Beispiel des Fussballsports; Jürgen Innenmoser, Behindertensport im Klassenverband; Werner Kuhn, Planning a Research Laboratory in Physical Education; Manfred Lämmer, Griechische Wettkämpfe in Jerusalem und ihre politischen Hintergründe; Eckhard Meinberg, Bemerkungen zur Allgemeinen Oberstufenreform und zum Sportunterricht; Charlotte Rieger, Das Pferd als «Uebungsgerät» und Uebungspartner in der Therapie von Kindern und Jugendlichen mit cerebralen Bewegungsstörungen und Dysmelien; R. Rost/A. Glörfeld/M. Lang/W. Hollmann, Bemerkungen zur Pressdruckprobe aus sportmedizinischer Sicht — hämodynamische Befunde; Renate Scholtzmethner/Ursula Bartels, Die Bedeutung des Kyphoseindex für die Bewertung von Haltungsschäden; Horst Strohkendl, Zur Problematik der Schadensklassifizierung im Wettkampfsport der Rollstuhlfahrer unter besonderer Berücksichtigung des Basketballspiels; Giselher Tiegel, Reformvorschlag zur Umstrukturierung der Diplomsportlehrerausbildung an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Pause, Walter.

Von Hütte zu Hütte. 100 alpine Höhenwege und Uebergänge. 19., neubearbeitete Auflage. München - Bern - Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1975. — 211 Seiten, Abbildungen, illustriert. — DM 32.—.

In der «Neuausgabe 74» sind 63 der 100 Tourenvorschläge ausgewechselt und durch neue ersetzt worden. Geschrieben ist dieses Bergwanderbuch für alle, die nicht auf hohe Gipfel und steile Wände wollen. Walter Pause stellt 100 alpine Höhenwege und Uebergänge vor, zwischen dem französischen Dauphiné und dem österreichischen Wiener Wald, reiht die sich daraus ergebenden 100 Bergwanderungen «Von Hütte zu Hütte» aneinander und macht sie mittels Bild, knapp beschreibendem Text, Einzeldaten über Hütten, Höhe, Wegezustand sowie einem exakten Wanderschema anschaulich.
Der Autor selbst dazu: «Die Wahl dieser 100 Uebergänge war leichter als die Wahl der je 100 Touren in den vorangegangenen Büchern dieser Reihe; dies rührt daher, dass ein einzelner alpiner Höhenweg oft ein Halbdutzend Hütten verbindet und damit ganze Berggruppen umfasst.» Im Buch sind die meisten der bedeutenden Höhenwege der Ostalpen und die schönsten der Schweizer Westalpenübergänge zu finden. Frankreich und die Grajischen Alpen Italiens sind mit «Kostproben» vertreten. 43 der 100 Uebergänge schliessen (meist kürzere und begangene) Gletscherstrecken ein. 57 Uebergänge sind eisfrei. Geklettert wird auf keiner Tour, es sei denn an manchem mit Drahtseilen und Stiften gesicherten Höhensteig.
Zu beachten ist auch: Die meisten der hier beschriebenen Wege sind nur für geübte Bergwanderer bestimmt, die den Gefahren in den Alpen zu begegnen wissen. Man studiere deshalb aufmerksam die Ratschläge auf den Seiten 208 bis 211. Und nochmals Pause: «Mein Buch ist kein Führer. Es soll lediglich interessante Anregungen geben.» Uebrigens: Auf die zu allen 100 Touren angeführten Landkarten und Routenführer darf nicht verzichtet werden. Die angegebenen Gehzeiten sind für den geübten Bergwanderer reichlich bemessen. Das Buch schliessen Erläuterungen über die vier Kategorien der richtigen Bergausrüstung ab.

Käch, Flury.

Gymnastik am Arbeitsplatz. Rüschlikon, Albert Müller Verlag, 1974. — 78 Seiten, Abbildungen. — Fr. 19.80.

Ein Fachmann mit langjähriger Spezialerfahrung in Ausgleichsgymnastik-Programmen gibt uns hier ein wirksames Heilmittel gegen ein Gesundheitsrisiko in die Hand, das sehr viele Menschen heute bedroht: die Bewegungsarmut. Da sitzen wir stundenlang auf Bürostühlen, stehen in immer gleicher Haltung am Fliessband — ja selbst die heutigen Hausfrauen mit all den menchanischen Helfern laufen Gefahr, sich zu wenig oder doch falsch zu bewegen.
Was kann man dagegen tun? Mit wenig Worten und viel erklärenden Bildern zeigt es dieses Buch. Es ist ganz aufs Praktische ausgerichtet, erreicht mit den gut durchdachten Uebungen in wenig Zeit, ohne komplizierte Geräte, ohne ermüdende Anstrengung, ohne Schwitzen die dringend notwendige Kräftigung, Lockerung und Entspannung der Muskeln.
Fünf verschiedene Uebungsprogramme werden geboten, so dass der einzelne oder die Gruppe, die kameradschaftlich gemeinsam übt, Auswahl und Abwechslung findet. Eine Anzahl Uebungen sind darauf angelegt, dass sie sich besonders gut zu rhythmischer Musik ausführen lassen — so wird das Nützliche schwungvoll mit dem Angenehmen verbunden.
Prof. Dr. med. Meinrad Schär, der Leiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, schreibt unter anderem in seinem empfehlenden Vorwort, dass nach wissenschaftlichen Untersuchungen die Krankheitsabwesenheit von Mitarbeitern in Betrieben mit Pausengymnastik um 20 Prozent gesunken sei. So ist dem Buch zu wünschen, dass es schnell seinen Weg auf recht viele Arbeitsplätze finden möge — Arbeitgeber, die zu rechnen verstehen, sollten dafür sorgen!

Haardt, Manfred; Ritter, Horst.

Reiten in Feld und Wald. Rüschlikon, Albert Müller Verlag, 1974. — 104 Seiten, illustriert. — Fr. 19.80.

Reiten in Wald und Feld — leichter geträumt ist's als getan. Denn in unserer dichtbesiedelten Welt heisst das zunächst: in den Wald der Paragraphen und auf das Feld des Verkehrs reiten zu müssen. Pferd und Reiter müssen da mehr können und wissen, als in Halle und Bahn zu lernen ist.
Was alles? Das Pferd: Verkehrssicherheit; Gelassenheit auch gegenüber Neuem, Ungewohntem; erhöhte Trittsicherheit. Der Reiter: Strassenverkehrsgesetz, Bestimmungen über Wegerecht in Wald und Flur (ein weites Stoppelfeld ladet zum Galopp — darf man?); zweckmässige Ausrüstung für sein Pferd und sich; und noch manches mehr, bis zu Jagdterminen und Giftpflanzen.
Text, Fotos und Zeichnungen dieses Buches informieren genau über alles, was zur Praxis des Geländereitens gehört. Drei Fachleute zeichnen verantwortlich: der Forstmeister Manfred Haardt, der beruflich und als Haupt einer reitfrohen Familie die Probleme des Geländereitens bis ins letzte kennt; der Pferdezüchter und bekannte Reit-Journalist Horst Ritter; und Ursula Bruns als Herausgeberin der Bücher, die der Albert Müller Verlag mit der Kennmarke «Wissen rund ums Pferd» zu speziellen Themen der Reiterei veröffentlicht.
Zwischen den Zeilen — und das macht das Buch besonders sympathisch — eine Art Ehrenkodex des Geländereitens, der nicht eine Sonderstellung herausstreicht, sondern für schlichten Anstand plädiert. Solche Haltung, neben reiterlichem Können und Wissen, verschafft dem Geländereiter die innere Freiheit zum vollen Genuss und dem Geländereiten Freunde auch unter den Nichtreitern (auf die es bei dem Wunsch nach etwas mehr Bewegungsfreiheit sehr angewiesen ist).
«Reiten in Wald und Feld»: massgerecht zum Gebrauch für den passionierten Geländereiter.

Bürgin, Melch.

Schlag auf Schlag. Zürich, Schweizerische Volksbank, 1974. — 8 Seiten, illustriert.

Ein Spitzensportler hat den Sinn für die Natur, die Gesundheit und die Erholsamkeit des Sports bewahrt: Melch Bürgin, der erfolgreichste Schweizer Ruderer des letzten Jahrzehnts und heutiger Verbandstrainer. Im eben erschienenen Magazin «Schlag auf Schlag» der Schweizerischen Volksbank schildert er, was es braucht, um in diesem harten Sport an die Spitze zu gelangen: einen präzisen Bewegungsablauf, eine optimal koordinierte Mannschaftsarbeit, systematische Trainingsgestaltung, physische und psychische Kraft. Melch Bürgin erläutert zugleich die höheren Werte des Rudersportes, die den Spitzenwettkämpfer und den Hobby-Ruderer fesseln: Das Landschafts- und Naturerlebnis, das Du-auf-Du-Verhältnis zu Fluss und See, die Freude an der Abwechslung. Rudern ist ja längst nicht nur ein Sport für Weltmeister und solche, die es werden wollen. Gerudert wird bis ins hohe Alter; seit langem sind auch Frauen von diesem Sport begeistert — obwohl die ersten Weltmeisterschaften für Frauen erst jetzt ausgetragen werden.
Das Magazin «Schlag auf Schlag» ist in einer allgemein verständlichen Sprache geschrieben und wird mit Vergnügen vom erfahrenen Wettkämpfer wie auch vom Laien gelesen. «Schlag auf Schlag» reiht sich damit ein in die bereits erschienenen Magazine über Fussball, Laufdisziplinen der Leichtathletik, Orientierungslaufen, Langlauf und alpinen Skilauf. Wie jedes Magazin kann es gratis bei den Volksbank-Geschäftsstellen bezogen werden.

Sekiguchi, Shindai.

Was ist Zen? Einführung für Menschen des Westens. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Lydia Dewiel. Rüschlikon, Albert Müller Verlag, 1974. — 96 Seiten, Abbildungen. — Fr. 19.80.

Dieses Buch ist ein Idealfall: hier hat ein profunder Kenner eines schwer zugänglichen Stoffs, des Zen-Buddhismus, sich die Mühe genommen, eine dem Aussenstehenden, dem Anfänger begreifliche Einführung zu schreiben. Der japanische Gelehrte und Oberpriester eines buddhistischen Klosters, Shindai Sekiguchi, kennt von zahlreichen Vortragsreisen her die westliche Welt. Daher ist ihm auch die Anpassung an unser Verständnis glänzend gelungen.
Das Buch will die ersten Schritte zum berühmten Zazen, der im Sitzen ausgeübten Zen-Meditation, lehren — in Wort und Bild zeigt es eingehend, wie man sich auf Zazen vorbereitet und wie man es wirksam durchführt.
Auf den ersten Blick überraschend, dann aber vollkommen einleuchtend und höchst aufschlussreich ist der Teil des Buches, in welchem Sekiguchi Zen und Sport in Verbindung bringt — er hat damit einen Weg gefunden, der dem westlichen Menschen auf denkbar einfache Weise klarmacht, wie Zen im alltäglichen Leben eine grosse Rolle spielen kann.
Interessant und eindrucksvoll ist die Schilderung der unheimlich strengen Ausbildung junger Zen-Priester, die mit harter geistiger und körperlicher Disziplin auf den Weg zum höchsten Ziel ihrer Religion, zur Erleuchtung, gebracht werden.
Wer die Gedankenwelt des Zen-Buddhismus kennenlernen möchte, findet in diesem Buch den richtigen Eingang dazu.

Wöllzenmüller Franz

Skilanglauf für Anfänger und Könner. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1974. — 8°. 120 Seiten, Abbildungen, Illustrationen. — DM 18.—.

Mit seinem Gütesiegel empfiehlt der «Deutsche Skiverband — Förderkreis Skilanglauf und Skiwandern» diesen neuen Band aus der Reihe «blv sport», der viele Vorzüge hat: er konzentriert sich auf alles Wesentliche; trotzdem ist er vielseitig. Er bietet eine optimale Einheit von Text und Bild, durch die jeder Langlaufschritt, die Ausrüstung, die Technik und die Trainingsmethoden klar zu erkennen und zu verstehen sind.
Zum ersten Mal findet sich in einem Skilanglauf-Buch auch die Untergliederung in die Bereiche «Skiwandern» (auch mit Kindern), «Sportliches Laufen» und «Wettkämpfer». Diese Themendreiteilung macht die sportlichen Steigerungsmöglichkeiten deutlich und hat den Vorteil, dass jedes Kapitel nur den Stoff bringt, der zum Thema gehört. Ein Beispiel: Wer skiwandert, braucht sich noch nicht mit intensivem Leistungstraining zu befassen. Auch die verfeinerten Wachsmethoden bleiben ihm erspart. Das alles findet sich im Kapitel für den sportlichen Läufer.
Der Skiwanderer seinerseits will wissen, wie er sich ausrüsten soll, wie er wachsen muss, welcher Ausgleichssport sich für ihn empfiehlt, wie er überhaupt — allein oder mit Familie — laufen lernt. Franz Wöllzenmüller sagt es ihm so, dass es kein Missverständnis gibt.
Die erste Stufe führt konsequent zur zweiten: zum «Sportlichen Laufen». Hier geht's noch mehr ins Detail. Die Kunst des Wachsens, die der erfahrene Läufer im Rahmen der «10 Goldenen Wachsregeln» beherrschen muss, ist nicht nur mit Worten erklärt. Auf Wachstabellen lassen sich die Tips auf einen Blick ablesen. Falsch kann da kaum mehr etwas gemacht werden.
Dasselbe gilt für die Stationen der «Langlauftechnik für Fortgeschrittene» (bis zum Schwingen und Abfahren) und für das «Training des Skilangläufers». Letzteres ist für den Rennläufer entscheidend; deshalb wird das Lauftraining im dritten Teil «Der Wettkämpfer» noch spezieller behandelt. Punkttabellen für das Trainingsprogramm erleichtern die Kontrolle der körperlichen Aufbauarbeit.
Natürlich sagt auch der Sportarzt, was es zum Langlauf vom medizinischen Standpunkt aus einschliesslich der wichtigen Ernährungshinweise zu sagen, zu empfehlen gibt. Nach Ratschlägen für die Skiversicherung schliesst eine vierseitige Tabelle mit Kurzinformationen über Loipen (Start- und Zielangaben, Streckenlänge, Schwierigkeitsgrad) in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz dieses empfehlenswerte Sportlehrbuch ab.

Kemmler, Jürgen.

Perfektes Skitraining im Schnee und zu Hause. 3., neubearbeitete Auflage, München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1974. — 8°. 142 Seiten. Abbildungen, illustriert. — DM 18.—.

Viele Skisportler sind leider auf die Anforderungen nicht richtig vorbereitet, wenn sie sich ins Skivergnügen stürzen. Die Skiausrüstung ist zwar «in Schuss gebracht», die eigene Fitness aber ist vernachlässigt oder — aus Bequemlichkeit — ganz ignoriert worden.
Mit diesem gefragten Buch aus der Reihe «blv sport» hat es der Skiläufer jetzt leicht, durchtrainiert in die Saison zu gehen. Unter Berücksichtigung modernster Erkenntnisse der Bewegungs- und Trainingslehre gibt es ihm eine international gültige, vor allem auch umfassende Anleitung zur allgemeinen und zur speziellen konditionellen Vorbereitung für das Techniktraining «im Schnee und zu Hause».
Um zu einer zweckmässigen Skitechnik zu finden, muss man sich zunächst Kondition aneignen. Gibt es hier Mängel, kann eine perfekte Skitechnik nie erlernt werden. Und: je perfekter die Technik beherrscht wird, um so wirksamer können die konditionellen Fähigkeiten eingesetzt werden. In diesem Sinne ist die Information durch diesen «blv sport»-Band vorbildlich.
Neu im Buch sind die Kapitel über das Tiefschneefahren, den Trickskilauf und die Erläuterungen der Pistenregeln, ohne die künftig kein gutes Ski-Lehrbuch mehr auskommen wird. Verbunden sind damit die Antworten auf Haftungsfragen bei Skiunfällen.
Autor Jürgen Kemmler hat aus langjähriger Erfahrung als Mitglied des Lehrteams und der Kommission für Technik und Methodik des Deutschen Skilehrverbandes bei der Neubearbeitung ausserdem das wichtige Kapitel «Skifahren und Sicherheit» (anhand neuester sportmedizinischer Erkenntnisse) in sein Buch eingebaut. Auch das Wissen über die Grenzen der körperlichen Beanspruchung beim Skilauf, in der ersten Auflage kurz angeschnitten, ist gewachsen und dementsprechend ins Buch eingearbeitet, nicht wissenschaftlich verschlüsselt, sondern so, dass es jeder versteht.
Das Buch bietet also viel: anhand ausgewählter Uebungen werden Anregungen für das Konditionstraining des Skiläufers gegeben. Darüber hinaus demonstriert der Band mit Hilfe der glänzenden, zum Teil neuen Bildreihen (zu den Themen Skigymnastik und Skifahren) die moderne Skitechnik, methodisch gegliedert für Anfänger, Fortgeschrittene, Könner und Rennläufer. So ist «Perfektes Skitraining im Schnee und zu Hause» zweierlei; ein Skilehrbuch und ein Trainingsbuch. Uebrigens das einzige dieser Art!

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

796.42/.43 Leichtathletik

Bernhard, G. Das Training des jugendlichen Leichtathleten, Teil 1: Sprungtraining. Lehrgrundlagen für das Ueben und Trainieren in Schule und Verein. 2., erw. und verb. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1973. — 8°. 201 S. ill. Abb. — **Schriftenreihe** zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 24. 9.161

Campionati svizzeri di atletica leggera. Stadio Comunale di Lugano, 10-11 agosto 1974. Programma generale. Lugano, Società Atletica, 1974. — 8°. 73.280 [1]

I **Campionati** svizzeri d'atletica leggera, Lugano, 10-11 agosto 1974. Albo d'oro. Lugano, Bibliotheca della SAL, 1974. — 8°. ill. 73.280 [2]

Gretzmeyer, F. X.; **Alley,** L. E.; **Tipton,** C. M. Track and field athletics. 8th ed. St. Louis, Mosby, 1974. — 8°. 329 p. fig. tab. — Fr. 36.40. 73.145

Koch, K. Methodische Uebungsreihen in der Leichtathletik, Teil 1: Grundausbildung im obligatorischen Unterricht der Schule. Erprobte und bewährte Lehrwege zu sportlichen Grundformen des Laufens, Springens, Werfens und Stossens. 6., erw. und verb. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 146 S. ill. Abb. — **Schriftenreihe** zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 9. 9.161

Leichtathletik. Internationale Bestenliste. Ein statistisches Jahrbuch. Berlin. — 8°. — 1974. 9.148

Modern Techniques of Track and Field. Philadelphia, Lea & Febiger, 1974. — 8°. 349 p. ill. fig. tab. — Fr. 45.80. 73.122

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Alpines Wörterbuch deutsch / englisch / französisch / italienisch. München, Rother, o. J. — 8°. 16 S. 74.40 [3]

Bossus, P. Les aiguilles rouges. Perrons — Fis — Massifs de Colonné et de Platé. Paris, Arthaud, 1974. — 8°. 237 p. fig. — Fr. 54.60. 74.374

Kurz, M. Bündner Alpen, Band V: Bernina-Gruppe. 3., neu bearb. Aufl. Wallisellen, SAC, 1973. — 8°. 268 S. ill. Abb. — Fr. 25.—. 74.373

Messner, R.; **Rudatis,** D.; **Varale,** V. Die Extremen. Fünf Jahrzehnte Sechster Grad. München / Bern / Wien, BLV, 1974. — 8°. 190 S. ill. Abb. 74.375

Odermatt, W. Erste Hilfe im Gebirge. Anleitung für Bergführer, Alpinisten, Skifahrer, Rettungsleute, Gebirgssoldaten, Skilehrer und Lagerleiter. Wallisellen, SAC, 1973. — 8°. 90 S. Abb. — Fr. 6.80. 06.640 [24]

Pause, W. Klassische Alpengipfel 100 Touren in Eis und Urgestein. 6., neubearb. Aufl. München / Bern / Wien, BLV, 1974. — 8°. 211 S. ill. Abb. 74.376

Skifahrer und Sicherheit. 1. Oeffentliche Informationstagung vom 8. bis 10. November 1973. Protokoll. Davos, Forum Davos, 1974. — 4°. 306 S. — maschr. 06.926 q

796.9 Wintersport

Curling seminar. Manitoba, Turnbull, 1968. — 4°. 40 p. ill. 77.440 [9] q

Hügin, O.; **Gerschwiler,** J. Eiskunstlaufen. Ein Lehrbuch für alle. Thun, Ott-Verlag, 1973. — 8°. 183 S. ill. Abb. — Fr. 34.—. 77.365

Kemmler, J. Perfektes Skitraining im Schnee und zu Hause. 3., v. neubearb. Aufl. München / Bern / Wien, BLV, 1974. — 8° 144 S. ill. 77.381

Modernes Curling. Taschen-Leitfaden. Bern, SCV, 1974. — 8°. 36 S. Abb. 77.480 [19]

Odermatt, W. Erste Hilfe im Gebirge. Anleitung für Bergführer, Alpinisten, Skifahrer, Rettungsleute, Gebirgssoldaten, Skilehrer und Lagerleiter. Wallisellen, SAC, 1973. — 8°. 90 S. Abb. — Fr. 6.80. 06.640 [24]

Schweizerischer Eishockeyverband = Ligue suisse de hockey sur glace. Offizielles Jahrbuch = Annuaire officiel. Zürich. — 8°. — 1974/75 9.142

Ski Schweiz. Unterrichtsanleitung des Schweizerischen Interverbandes für Skilauf. Ringordner. Derendingen, Habegger, 1972. — 8°. 118 S. ill. Abb. — Fr. 32.—. 77.379

Ski Suisse. Manuel pour l'enseignement du ski de l'Interassociation suisse pour le ski. Derendingen, Habegger, 1973. — 8°. 118 p. ill. fig. — Fr. 32.—. 77.380

Wöllzenmüller, F. Skilanglauf für Anfänger und Könner. München / Bern / Wien, BLV, 1974. — 8°. 119 S. ill. Abb. 77.382

Für alle Drucksachen

Buchdruckerei Gassmann Biel

Freiestrasse 11, 2501 Biel
Tel. 032 / 22 42 11

Jeden Morgen Ihr
«Bieler Tagblatt»
mit den neuesten Sportberichten

CLICHES
PHOTOLITHOS
PHOTO GRAVURE BIENNA
2500 BIEL-BIENNE | TEL. 032 42 41 41

Frauenschule der Stadt Bern

Wir suchen auf 1. April 1975 einen

Hauptlehrer für Turnen und Sport

Nebenfächer nach Ausbildung und Neigung.
Es handelt sich um einen vielseitigen und ausbaufähigen Wirkungskreis.

Anforderung:
Turn- oder Sportlehrerdiplom, eventuell Sekundar- oder Gewerbelehrer mit Weiterbildungsausweisen in sportlicher Richtung.

Besoldung nach VOL entsprechend der Ausbildung. Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis **20. Januar 1975** zu richten an die **Direktion der Frauenschule der Stadt Bern, Postfach 1406, 3001 Bern;** telefonische Auskünfte erhalten Sie über die Nummer 25 34 61.

Der Schuldirektor der Stadt Bern:
A. Rollier

Informationen Jugend+Sport

Die neue Konditionstrainingskiste

Warum und wie wurde sie geschaffen?

Bedürfnisfrage

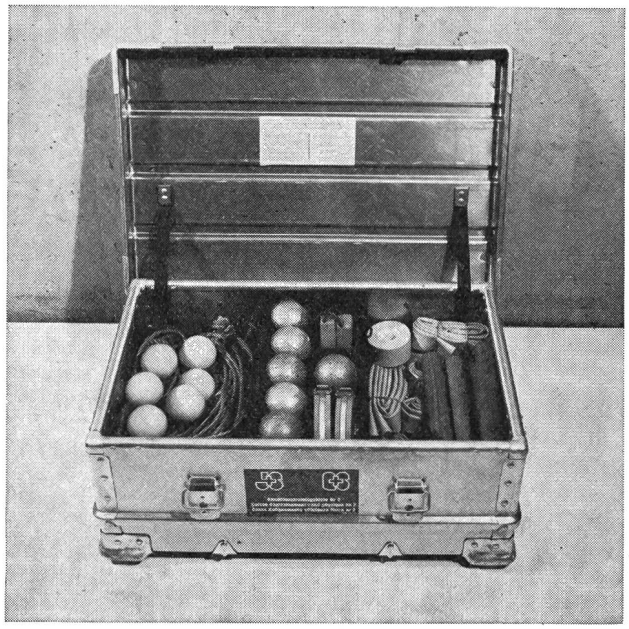
Das Leihmaterial stellt im Rahmen von J+S eine der wesentlichen Vergünstigungen für die interessierten Vereine und Leiter dar. Leider wird dieses Angebot an Material oft nicht verwendet, sei dies nun aus Unkenntnis oder Bequemlichkeit.
Dieser Artikel möchte einen wesentlichen Bestandteil des Leihmaterialangebotes, nämlich die neugeschaffene Konditionstrainingskiste, vorstellen und für den Gebrauch empfehlen.
Der Inhalt der Kiste entspricht einem echten Bedürfnis vieler J+S-Leiter für die Gestaltung des Sportfachunterrichtes und für eine korrekte Abwicklung des Konditionstestes.

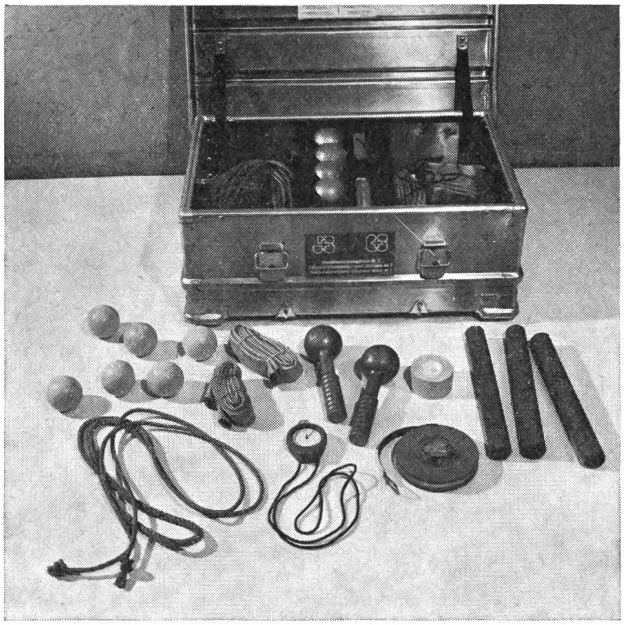
Inhalt

Die als leichter Aluminiumkoffer ausgearbeitete Konditionstrainingskiste ist, je nach Teilnehmerzahl des Sportfachkurses, in zwei verschieden dotierten, äusserlich gleich grossen Typen vorhanden.

Konditionstrainingskiste Nr. 1 enthaltend: 1 Klebestreifen, Rolle zirka 15 m 9 Kraftschläuche 1 Messband 20 m 9 Springseile 2 Stafettenstäbe 1 Stoppuhr 1/10" mit Etui 3 Wurfbälle 80 g 3 Wurfkörper 500 g	1 pro Kurs (4 von 5—20 T.
Konditionstrainingskiste Nr. 2 enthaltend: 1 Klebestreifen, Rolle zirka 15 m 18 Kraftschläuche 2 Messbänder 20 m 18 Springseile 4 Stafettenstäbe 1 Stoppuhr 1/10" mit Etui 6 Wurfbälle 80 g 6 Wurfkörper 500 g	1 pro Kurs (4 von 21—40 T. 2 pro Kurs mehr als 40 T. oder 1 K. Nr. 1 zusätzlich

Der Inhalt ist übersichtlich und zweckmässig eingeordnet und erleichtert das Ordnunghalten mit dem Material.





Verfügbarkeit

Die Konditionstrainingskisten sind ab sofort in genügender Anzahl für die J+S-Kurse und für Leistungsprüfungen verfügbar. Sie können mit der Materialbestellung angefordert werden.

Trainingsmöglichkeiten

In den einzelnen Sportfächern

Eine Verwendung der Konditionstrainingskiste beschränkt sich keineswegs auf das Fitnesstraining. Sie ist im Gegenteil für beinahe alle Fächer, mindestens im entsprechenden Konditionstraining, sehr vielseitig verwendbar. Sie muss so als wesentliches Hilfsmittel für alle J+S-Leiter angesehen werden. Es wäre zu hoffen, dass ebenfalls in der Leiterausbildung damit gearbeitet wird, damit die Konditionskiste auch auf diesem Weg den Leitern vertraut gemacht wird.

Was können wir trainieren?

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die Schwerpunkte der Anwendungsmöglichkeiten ersichtlich. Bestimmt kann der erfahrene und ideenreiche Leiter noch mehr herausholen. Die Zusammenstellung beschränkt sich auf die im Vordergrund stehenden Konditionsfaktoren, welchen ja auch innerhalb der verschiedenen Sportfächer nicht die gleiche Bedeutung zukommt.

	Kraftschläuche	Springseile	Stafettenstäbe	Wurfbälle	Wurfkörper	Stoppuhr	Klebeband	Messband
Schnellkraft	X				X	Kommen nur als Hilfsmaterial in Frage		
Schnelligkeit			X					
Geschicklichkeit/Gewandtheit		X	X	X				
Kraft	X							
Beweglichkeit		X						
lokales Stehvermögen	X	X						
allgemeines Stehvermögen		X						
Dauerleistungsvermögen								
Komplexformen	X	X	X	X	X			

Wie können wir trainieren?

Das Material der Kiste kann in allen bekannteren Trainingsformen (Intervalltraining, Wiederholungstraining, Circuittraining, Stationentraining) angewendet werden.

Konferenz der J + S-Delegierten der Verbände und anderer Institutionen vom 18. Oktober 1974 in Magglingen

An der diesjährigen Konferenz der J+S-Delegierten waren 36 Verbände und Institutionen vertreten.
Der Stellvertretende Direktor der ETS, Willy Rätz, konnte in seinem Referat über «J+S/Stand und Ausblick» die erfreuliche Mitteilung machen, dass 1973 mit 236 000 Jugendlichen ungefähr die Hälfte der 14- bis 20jährigen an einem J+S-Sportfachkurs teilgenommen haben.
Den Ansprüchen der Verbände konnte dabei voll Rechnung getragen werden, indem diese von J+S wirksam unterstützt wurden (Programme, Lehrmittel, Vergünstigungen, Sicherstellung des Leiterkaders, finanzielle Mittel). Anhand von interessantem Zahlenmaterial zeigte der Referent, welche Beträge im vergangenen Jahr von J+S in die Vereins- und Klubkassen flossen. Es zeigt sich nun ganz eindeutig, dass Verbände, die rechtzeitig die Hand zur Zusammenarbeit ergriffen haben und sogar gewisse Vorschussinvestitionen in die Leiterausbildung riskierten, heute ein Mehrfaches zurückfliessen sehen.
In kurzen Informationsreferaten und anschliessenden Gruppenarbeiten wurden unter reger Mitarbeit der J+S-Delegierten folgende Themen behandelt:

— Zusammenlegung der Sportfächer Fitnesstraining Mädchen und Fitnesstraining Jünglinge
— Gemeinsame Kurse der ETS mit Verbänden
— Besuchspflicht für Fortbildungskurse
— Neukonzept für das Leiterhandbuch
— Neues Abrechnungsverfahren
— Probleme der polysportiven Verbände
— Eintrittsprüfungen für Leiterkurse
— Prüfungen in Leiterkursen
— Erweiterung der jugendpädagogischen Ausbildung
— Betreuung der J+S-Anlässe
— Entwicklung der Fächer 2. Dringlichkeit
— Jugendlager Montreal 1976.

Verschiedene erarbeitete Resultate werden in einer auf den 1. März 1975 vorgesehenen Revision der Weisungen ihren Niederschlag finden. Die ETS dankt auch auf diesem Weg allen für J + S Verantwortlichen in den Verbänden für diese wertvolle Zusammenarbeit. A. Dreier

An die Experten Skifahren und Skilanglauf

In Zukunft sind die Jahresberichte der Experten für die Wintersportfächer am 30. April einzureichen und nicht mehr im November. Die Kantonalen Aemter für Jugend + Sport erwarten demnach Ihren Bericht über die Expertentätigkeit des Winters 1974/75 bereits bis zum 30. April 1975 und danken Ihnen dafür zum voraus.

Bestellung Tonbildschauen

J+S-Tonbildschauen können ab sofort mittels der Dokumentationsbestellungsformularen angefordert werden. Nach Gebrauch bitte sofort zurück.

Ausserordentliche Konferenz der Vorsteher der kant. Aemter für J + S

Am 13./14. November 1974 fanden sich in Magglingen die Vorsteher aller kantonalen Amtsstellen für J+S zur ausserordentlichen Konferenz ein. Willy Rätz, Abteilungschef von Jugend- und Erwachsenensport, konnte als Gäste Vertreter der ETSK (A. Gautschi), der DMV (I. Bazzi), der MV (Dr. J. Bassegoda), der EDMZ (D. Käser), des Eidgenössischen Zeughauses Mels (A. Vogel) sowie die beiden Pressevertreter V. Rigassi und H. Schihin begrüssen. Diese illustre Gästeschar zeigt ganz deutlich, welche Bedeutung dieser Tagung beizumessen ist.
Es bot sich den J+S-Vorstehern und Gästen während den zwei Tagen die Gelegenheit, Probleme der Leiteraus- und Fortbildung eingehend zu studieren. Hier fällt auf, welche Koordinationsbemühungen zwischen der ETS und den Kantonen einerseits sowie den Verbänden und Institutionen anderseits unternommen wurden. In der Weiterentwicklung der Ausbildung der Jugendlichen standen folgende Themen im Vordergrund:

— Zusammenlegung und Neugestaltung der Sportfächer Fitness Jünglinge und Mädchen
— Entwurf einer neuen Leistungsprüfung Leichtathletik
— Bekanntmachung des neuen Abrechnungsverfahrens
— Gründung einer J+S-Presse-, bzw. Propagandakommission
— Einführung der Sportfächer der zweiten Dringlichkeit, von denen die vier folgenden bereits bearbeitet werden:
  — Eishockey — Gymnastik und Tanz — Radsport — Rudern

Die Konferenz wurde in modernem Stil durchgeführt. Die Themen wurden in Gruppenarbeit durchleuchtet. Die anschliessenden Diskussionen im Plenum gaben Gelegenheit, die erarbeiteten Resultate hervorzuheben. So ergab sich eine reiche Ausbeute hängiger Fragen. In kollegial-fruchtbarer Zusammenarbeit bemühte sich männiglich, das Instrument «Jugend und Sport» so zu stimmen, dass seine Töne eben selbst in die Ohren nicht so musikalischer Jugendlicher einzudringen vermögen. J+S befindet sich heute in einer Phase der Konsolidierung. Es gilt, das erworbene zu erhalten und zu optimieren. Alle Anstrengungen gehen darauf aus, J+S in die Breite zu entwickeln. Ze

Mitteilungen der Fachleiter

Wandern und Geländesport

Ab 1. März 1975 dürfen in Leiterkursen Wandern und Geländesport keine 16jährigen Teilnehmer mehr aufgenommen werden. Die Zulassungsbedingungen werden entsprechend geändert. G. Witschi

Schweizer Skischule und J+S-Kurse

Unter dem Motto «mitenand gohts besser' appelliere ich an alle Kursleiter und Klassenlehrer von J+S-Kursen im Skifahren, den Kontakt zu den örtlichen Skischulen, d. h. dem Skischulleiter und den Skilehrern, zu suchen. Von ihnen könnt Ihr Hinweise bekommen, auf welchen Pisten vorteilhaft gearbeitet werden kann, und vielleicht helfen sie Euch sogar bei der Bereitstellung von besonderem Material. Vergesst nicht, Ihr seid Fremde in Ihrem Reich! Denkt auch daran, dass Ihr nur im Rahmen von J+S-Kursen als bezahlte «Skilehrer» arbeiten, nicht aber auf eigene Rechnung Skiunterricht erteilen dürft. Darüber bestehen kantonale Gesetze, die respektiert werden müssen!
Ich wünsche allen eine unfallfreie Saison und eine erfolgreiche Tätigkeit. Christof Kolb

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Handballsektion TV Meilen sucht Kursleiter Handball; melden bei Julius Welti, Pfannenstielstrasse 172, 8706 **Meilen;** Tel. G.: 01/923 37 37, Pr.: 01/923 12 42.

Leiter sucht Einsatz

Bergsteigen: Leiter 1

Kohler Hanspeter, 1954, Gutenbergstrasse 33, 3011 **Bern,** Tel.: 031/25 36 36.
Einsatz Juli und August.

Küenzi Annemarie, 1946, Lehrerin, Wachseldorn, 3611 **Süderen,** Tel.: 033/53 14 47; Einsatz nach Absprache.

Fitness: Leiter 1 (Jünglinge)
Löffel Rolf, 1954, Käppeligasse 16, 4125 **Riehen,** Tel.: 061/51 13 85.

Fitness: Leiter 2 (Jünglinge)

Borter Hanspeter, 1946, Bözingenstrasse 156, 2504 **Biel,** Tel.: 032/42 30 49; deutsch und französisch sprechend.

Orientierungslaufen: Leiter 1
Küenzi Annemarie, 1946, Lehrerin, Wachseldorn, 3611 **Süderen,** Tel.: 033/53 14 47.

Skifahren: Leiter 1 A

Gmünder Regina, 1954, Hopfenrain 19, 3007 **Bern,** Tel.: 031/45 58 52, Einsatz Januar bis April 1975, ausgenommen 1. und 2. Woche im Februar.

Huber Roland, 1956, Carina, 6170 **Schüpfheim,** Tel.: 041/76 14 82.

Minnig Heinz, 1945, Spielgerten, 3770 **Zweisimmen,** Tel. G.: 030/2 42 12, Pr.: 030/2 23 10. Einsatz beliebig.

Zemp Anton, 1908, Ober-Allenberg, 8708 **Männedorf,** Tel.: 01/920 02 20; Qualifikation als Kursleiter, grosse Erfahrung in der Leitung von Lagern.

Skifahren: Leiter 2 A

Küenzi Annemarie, 1946, Lehrerin, Wachseldorn, 3611 **Süderen,** Tel.: 033/53 14 47; Einsatz nach Absprache.

Bärlocher Markus, 1950, Sozialarbeiter, Gotthelfhaus, 4572 **Biberist,** Tel.: 065/4 72 69, Einsatz 23. Dezember 1974 bis 4. Januar 1975.

Schneebeli Jürg, 1948, Nünenenstrasse 34, 3600 **Thun,** Tel. 033/22 51 49, Einsatz ab 1. März 1975, Oberland-Graubünden.

Skitouren: Leiter 1

Gmünder Regina, 1964, Hopfenrain 19, 3007 **Bern,** Tel. 031/45 58 52.

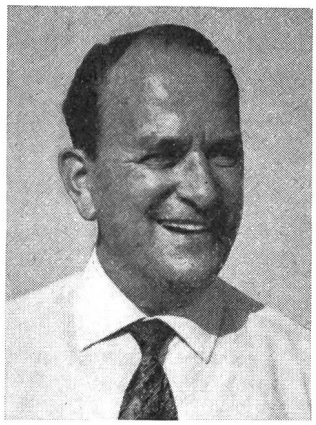
Wandern und Geländesport: Leiter 1

Borter Hanspeter, 1946, Bözingenstrasse 156, 2504 **Biel,** Tel. 032/42 30 49, Erfahrung in Lagerleitung, deutsch und französisch sprechend.

Arzt sucht Einsatz

Suchst Du für Dein Lager noch einen jungen Arzt? Melden bei ETS Tel.: 032/22 56 44/283.

Echo von Magglingen



ETS-Verwalter Fred Meyer tritt zurück

Dr. Kaspar Wolf,
Direktor ETS

Auf Ende Jahr tritt Fred Meyer altershalber aus den Diensten der ETS und des Bundes aus. Man sieht ihm die 65 Jahre wahrhaftig nicht an. Wohl ist sein Gang etwas gemessener geworden. Beweglich und dynamisch blieb er unvermindert bis heute, im Disponieren, Dirigieren und Improvisieren, wie es sein verantwortungsreicher Posten fordert. Als er kürzlich einen Mitrabeiter (zu Recht) zurechtwies, meinte er: «und ich werde es tun bis zum Tag, an welchem ich den Schreibtisch räume und das Büro verlasse.»
Fred Meyer war der erste Mitarbeiter, der, neben Initiator Ernst Hirt, im Jahre 1942 in den Stab der ETS eintrat. Er war also von der Geburtsstunde Null dabei, diente von der Picke auf, half die ETS in 32 Dienstjahren wesentlich aufbauen und ist demnach der Dienstälteste von uns allen.

Als er in Magglingen begann, war er Fliegerhauptmann mit Aktivdienst bis über die Ohren, bereits im Bundesdienst stehend, kaufmännisch geschult, und erfüllte so etwas wie die Funktion eines Adjutanten. Es wurde bald ein Verwalterposten daraus, den er bei der rasanten Entwicklung der ETS mit nie nachlassender Tatkraft und erstaunlicher Anpassungsfähigkeit wahrnahm. Welche Wandlung erlebte er tätig eingreifend mit! Aus dem Zehner-Stab der ETS-Anfänge ist heute eine Belegschaft von 150 Mitarbeitern geworden! Als Baudelegierter der ETS betreute er den ganzen Ausbau, mit den Sporthallen, dem Lärchenplatzstadion und dem Schwimmbad der ersten Bauetappe, den SLL-Unterkunftshäusern und dem Stadion End der Welt der zweiten, dem Forschungsinstitut, dem neuen Schulgebäude und zuletzt dem anspruchsvollen Projekt Gross-Sporthalle in der dritten Phase. Es sind 32 Jahre Mitwirkung am entscheidenden Schalthebel der Sportschule, ein unermessliches Quantum an Arbeit, Auseinandersetzungen, an Tagesproblemen wie langfristige Planung.
Ich habe den Verwalter selten am Schreibpult sitzen sehen. Meist stand er, in der linken Hand das Telefon, gab Mitarbeitern im stets überfüllten Büro Anweisungen und unterschrieb gleichzeitig irgendwelche Formulare. Er konnte recht deutlich sein, wenn etwas schief lief, und allmählich erkundigte man sich mit Vorteil, ob Föhnlage sei, bevor man zu ihm ging, oder «heilige Zeit», wie er die Hektik gegen Jahresende nannte. Legendär aber war sein Einfallsreichtum, wenn es galt, schwierige Situationen zu meistern.
Nostalgie ergreift mich — es ist wohl der treffendste Ausdruck — wenn ich bedenke, dass eine der Stützen aus der Pionierzeit, die von so viel Begeisterung, Hingabe und Idealismus getragen war, die ETS nunmehr verlässt. Fred Meyer kann es tun im Bewusstsein, mehr als nur seine Dienstpflicht getan, sondern eine faszinierende Aufgabe erfüllt zu haben. Die Eidgenössische Turn- und Sportschule spricht ihrem scheidenden Verwalter hohen Dank und grosse Anerkennung aus. Wir wünschen ihm geruhsamere Zeiten, weiterhin gute Gesundheit und alles Gute überhaupt. Eines ist gewiss: auch wenn Fred Meyer den Arbeitsplatz zu verlassen hat — die freundschaftlichen Bande bleiben unverändert.

Willy Siegrist, der neue Verwalter

Dr. Kaspar Wolf,
Direktor ETS

Auf Jahresbeginn wird Willy Siegrist, der vom Bundesrat gewählte neue Verwalter der ETS, anstelle des zurücktretenden Fred Meyer sein Amt antreten. Es ist keine leichte Aufgabe, die seiner harrt; aber er verfügt über beste Fachqualifikationen mit langjähriger Berufserfahrung, und er bringt eine grosse Liebe zum Sport mit.

Willy Siegrist wuchs in Olten auf, absolvierte kaufmännische und Verwaltungslehren, war zunächst im administrativen Dienst der SBB tätig und schliesslich bei der Generaldirektion der PTT. Er ist dort zurzeit Leiter des Betriebsschutzes der PTT-Gebäude und insbesondere für die Ausbildung verantwortlich. In dieser vielschichtigen Leitungs-, Verwaltungs- und Ausbildungsfunktion sammelte er Erfahrungen, die seiner neuen Aufgabe zugute kommen.
Von jung auf war er vom Sport fasziniert, betrieb wettkampfmässig Leichtathletik und Handball und übernahm seither verschiedene Funktionen in Vereinen und Verbänden. An den Weltmeisterschaften im Handball 1952, den Europameisterschaften in der Leichtathletik 1954, den Weltmeisterschaften 1954 im Fussball half er im Organisationsstab als kompetenter Ressortleiter mit. In den letzten Jahren stellte er einen grossen Teil seiner Freizeit dem Berner Fussballklub YB zur Verfügung. Aber auch politisch ist er als Grossrat der Stadt Bern tätig.
Mit der Wahl nach Magglingen geht dem Sportsmann und guten Organisator Willy Siegrist ein alter Wunschtraum in Erfüllung. Wir heissen ihn an der ETS willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Kurse im Monat Dezember (Januar)

b) verbandseigene Kurse

6.—11. 1. 1975	Kurs für Gymnastik, Spiel und Tanz, Schweiz. Verband katholischer Turnerinnen (60 Teiln.)
10.—11. 1. 1975	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV, (20 Teiln.)
11.—12. 1. 1975	Trainingskurs Nationalmannschaft Militärischer Fünfkampf, SIMM (15 Teiln.)
11.—12. 1. 1975	Trainingskurs Nationalkader Moderne Gymnastik, Schweiz. Frauenturnverband (20 Teiln.)
11.—12. 1. 1975	Trainingskurs Nationalkader Kunstturnerinnen, ETV (20 Teiln.)
11.—12. 1. 1975	Spitzenkönnerkurs, Schweiz. Leichtathletik-Verband (60 Teiln.)
11.—12. 1. 1975	Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (30 Teiln.)
13.—18. 1. 1975	Trainerkurs, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
17.—18. 1. 1975	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln)
18.—19. 1. 1975	Klubtrainerkurs, Schweiz. Bogenschützenverband (10 Teiln.)
18.—19. 1. 1975	Trainingszusammenzug Trampolinkader, ETV (12 Teiln.)
18.—19. 1. 1975	Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
18.—19. 1. 1975	Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (8 Teiln.)
18.—19. 1. 1975	Wertungsrichterkurs Kunstschwimmen, Schweiz. Schwimmverband (23 Teiln.)
18.—19. 1. 1975	Instruktorenkurs, Schweiz. Volleyball-Verband (20 Teiln.)
24.—25. 1. 1975	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
25. 1. 1975	Delegiertenversammlung, SIOL (100 Teiln.)
25. 1. 1975	Schiedsrichter-Zentralkurs, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
25.—26. 1. 1975	Zentraler Kaderkurs für Turnerinnen, SATUS (17 Teiln.)
25.—26. 1. 1975	Trainingskurs Nationalkader Moderne Gymnastik, Schweiz. Frauenturnverband (20 Teiln.)
25.—26. 1. 1975	Spitzenkönnerkurs, Schweiz. Leichtathletikverband (30 Teiln.)
25.—26. 1. 1975	Trainingskurs Elite-Kader Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
25.—26. 1. 1975	Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyball-Verband (15 Teiln.)